

Abonnement:

Für 6 Monate . . . 6\$000
 „ 3 Monate . . . 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
 Campinas: F. Würgler, Rua de S. Carlos 95.
 Limeira: Eduard Stahl.
 Rio Claro: L. Barthmann.
 Piracicaba: Bento Vollet.
 São João da Boa-Vista: José Jahnel.
 Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
 Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89.
 Taubaté: Luiz Rosner.
 Dona Francisca: L. H. Schultz.
 Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.
 Für Deutschland:
 Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Uebersetzende Nachrichten

Deutsches Reich.

Der junge Kaiser Wilhelm hat in der kurzen Zeit seiner Regierung eine ganz ungewöhnliche Reiselust entwickelt, die ihm von seinen getreuen Berlinern bereits den Titel „Wilhelm der Auswärtige“ eingetragen hat. Kaum war der Besuch des Kaisers Franz Joseph am Berliner Hofe vorüber, so hat sich das deutsche Kaiserpaar wiederum auf die Reise begeben und am 21. bis 24. August den Reichslanden Elsass-Lothringen, resp. Strassburg und Metz, Besuche abgestattet. Selbstverständlich hatten die Behörden alle nöthigen Vorbereitungen getroffen, und so hat es keineswegs überrascht, dass der Empfang Seitens der Bevölkerung ein besonders herzlicher und enthusiastischer gewesen ist. Die Civil- und Militär-Behörden, nebst dem damit verbundenen gewaltigen militärischen Apparat waren aufmarschirt und boten der dortigen Bevölkerung ein glänzendes Schauspiel. Es war nichts verabsäumt worden, um die Festlichkeiten grossartig und imponierend zu gestalten. Der grössere Theil der Presse hat aus dem Verlaufe dieses Kaiserbesuchs den Beweis gezogen, dass die Reichslande mit dem alten deutschen Vaterlande ausgesöhnt seien, und dass dies als eine neue Bürgschaft für den europäischen Frieden bezeichnet werden könne.

Am 25. v. M. ist der Kaiser über Köln nach Potsdam zurückgekehrt.

Der Kaiser soll in Metz bei seiner Verabschiedung vom Statthalter der Reichslande folgenden Ausspruch gethan haben: „Ich bin durchaus befriedigt. Ich habe alles so gefunden, wie ich es gewünscht habe.“

Wie weit die Speichelleckerei der Reptilienpresse in Deutschland geht, beweist auch folgender Erguss einer stolzen Männerseele:

„Von welcher liebevoller und peinlicher Sorglichkeit der Kaiser gegen seine Gemahlin ist, zeigte sich, als das Kaiserpaar im Statthalterpalast in Strassburg zu der Tafel sich begab. Die Schleppe der Kaiserin fiel wohl nicht ganz glatt; da bückte der Kaiser sich selbst und ordnete mit eigener Hand die Schleppe, so dass diese wieder in schönem Faltenwurf fiel.“

Ein „merkwürdigen, an's Wunderbare streifenden Zwischenfall“ bei dem Lampionzug in Strassburg erwähnt die „Strassburger Post“: „Gerade als die ersten Leuchtkugeln an dem Nachthimmel emporfuhren und mächtige Hochrufe über den weiten Platz brausten, erschien über dem Kaiserplatz eine weisse Taube; man wusste nicht, woher sie kam. Ein paar Mal kreiste das anmuthige Thierchen über dem Palast, dann liess es sich auf dem Dachsimms gerade über dem Arbeitszimmer Kaiser Wilhelms nieder. Vom Gral wird diese weisse Taube nun wohl nicht gerade gesandt worden sein, aber immerhin wird man zugeben müssen, dass ihr Erscheinen unter diesen Umständen und an diesem Ort sich sehr hübsch und beziehungsweise ausnahm. Nach längerem Verweilen verschwand der kleine Friedensbote, wie er gekommen war.“

Die „Strassburger Post“ ist das Organ der Regierung der Reichslande. Dass gerade von dieser Seite die Kaiserherrlichkeit dem Fluch der Lächerlichkeit überliefert werden würde, hätten wir nicht erwartet.

Das von Paris aus verbreitete Gerücht, Fürst Bismarck trage sich mit der Absicht, einen allgemeinen Abrüstungskongress nach Wien einzuberufen, ist bereits von letzterer Stadt aus zu dem gestempelt worden, als was es von Anfang an erscheinen musste: einer Hundstags-Ente, die Börsenmanövern zu dienen bestimmt war. Einzelne Reptilienblätter machten schon den Versuch, den Gegenstand zu einer weiterläsenden That Bismarcks aufzubauschen.

Das Preisausschreiben zu dem auf dem Kyffhäuser zu errichtenden Kaiser-Wilhelm-Denkmal wird in aller Kürze erfolgen. Es sollen zur Bewerbung nur deutsche Künstler zugelassen werden. Die Preise sind auf 6000, 4000 und 3000 Mark bemessen.

Wie aus verschiedenen Anzeichen hervorgeht, wird in deutschen Regierungskreisen dem am 1. Juli in Kraft getretenen neuen französischen Militärgesetz eine erhebliche Bedeutung für die Beurtheilung des militärischen Stärkeverhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland beigemessen. Die „Kölnische Zeitung“, die „Post“ und der „Hamburger Korrespondent“ haben sich in Artikeln, denen vielfach offiziöser Ursprung beigemessen wurde, für eine Reorganisation des deutschen Heeres ausgesprochen.

Aus Gera wird der „Dorfzeitung“ geschrieben: Die Steigerung der gewöhnlichen Lebensbedürfnisse im Preise ist jetzt in den Ständen, die nicht durch Strike oder Zulagen sich zu helfen im Stande sind, eine ziemlich drückende. So ist das Brod von 10 auf 12 bis 13 Pfg., Zucker von 28 auf 36 Pfg., Rindfleisch von 50 auf 65 Pfg., Schweinefleisch von 60 auf 80 und darüber gestiegen, Butter von 60 auf 75 Pfg. und das Obst ist auch recht theuer. Die Miethpreise werden ebenfalls gesteigert. So kann ein Familienvater

nur mit Sorgen der Zukunft entgegen sehen, wenn auch Rebhühner, Rehrücken, Lachs, Aal etc. „sehr billig“ ausbezogen werden.

Auch aus dem oberen Vogtland sowie aus Altenburg, Saalfeld und anderen Gegenden Thüringens wird von einer nicht unbeträchtlichen Preissteigerung (10%) der wichtigsten Lebensmittel berichtet.

Die „Geraer Zeitung“ meldet, dass ein Geraer Bankierssohn, Thierarzt Lottes in Berlin, die „Ehre“ gehabt hat, den Gesundheitszustand des sog. „Reichshundes“ des Fürsten Bismarck zu untersuchen.

In Breslau ist kürzlich der Rechtsanwalt Ehtler, Erfinder der metallenen Rockenkel, gestorben. Als er einst in Suhl in Thüringen, wo er früher Referendar war, in's Hotel zum deutschen Haus kam und dort seinen Ueberzieher aufhängen wollte, riss plötzlich der Stoffhenkel desselben. Blitzschnell fuhr ihm der Gedanke an Metallhenkel durch den Kopf und seine Idee wurde alsbald verwirklicht und patentirt. Das Patent, das ihm von einer Sühler Firma abgekauft worden ist, hat ihm einige Tausend Thaler eingebracht und auch der dortigen Industrie viel genützt.

In der Heller'schen Fabrik zu Marienthal (Thüringen) ist der Fabrikarbeiter Johs. Barchfeld aus Liebenstein dadurch getödtet worden, dass ihm ein Theil der Polierscheibe an den Kopf gesprungen ist. Der erste Mann der Frau Barchfeld ist merkwürdigerweise ebenfalls in der Heller'schen Fabrik um's Leben gekommen, und zwar unter denselben Umständen.

Am 17. v. Mts. Mittags ist in dem unterfränkischen Städtchen Dettelbach durch ein zwölfjähriges, geistesschwaches Mädchen des Oekonomen Wegmann, das mit offenem Licht in der Scheune Katzen gesucht hat, Feuer ausgebrochen, welches 12 Wohnhäuser und 8 Scheunen eingeäschert hat.

In Glogau haben die Maurer- und Zimmergesellen die Arbeit eingestellt; sie verlangen die Einführung der 10-stündigen Arbeitszeit bei einem Lohn von 2 Mk. 50 Pfg.

Das seltene hohe Alter von 100 Jahren hat die am 18. v. M. in Greiz verstorbene Frau Hauptmann Preis erreicht gehabt; sie ist Gross- und Urgrossmutter gewesen.

Kürzlich war der Lehrer und Organist K. in Meuselwitz wegen Beleidigung einer 13-jährigen Schülerin (er hatte dieselbe einer dritten Person gegenüber ein „dummes Ding“ genannt, weil sie nach ihrem Eintritt in die Meuselwitzer Selektenschule es nicht mehr für nöthig gehalten hatte, ihn zu grüssen) zu 8 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Den Strafantrag hatte der Vater des Mädchens gestellt, der in der Aeusserung des Lehrers „eine tiefe Kränkung seiner ganzen Familie“ erblickt hatte. In der Berufungsinstanz ist das Urtheil des Schöffengerichts bestätigt worden, wodurch nun der Lehrer ausser den 8 Mark noch etwa 200 Mark Gerichtskosten zu zahlen hat.

Ein Bilderdiebstahl in der Dresdener Gemälde-Galerie, welcher am 20. v. M. zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags ausgeführt worden ist, erregt selbstverständlich grosses Aufsehen. Es ist ein auf Eichenholz gemaltes kleines Oelbild (11 1/2 cm hoch und 8 1/2 cm breit, in viereckigem Goldrahmen), von dem flamländischen Meister Adrian Brouwer, gestohlen worden. Es ist ein Karrikaturbild, welches das Brustbild eines Bauern mit rother Mütze und sperrweit geöffnetem Mund zeigt. Auf die Wiedererlangung des werthvollen Bildes ist eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

In Barmen haben am 20. v. M. nicht weniger als 3 Selbstmorde stattgefunden. Unter den Selbstmördern befand sich ein Schlosserlehrling von 16 und ein Konditorlehrling von 15 Jahren.

Zum Schlussstein der grossen „Sozialreform“ lesen wir in deutschen Blättern:

Wie viele von den Versicherten haben Aussicht, Altersrente zu geniessen? Nach den, der voraussichtlichen Anzahl von Altersrentnern zu Grunde gelegten Nachweisen der jüngsten Berufszählung gibt es in Deutschland Arbeiter und resp. solche Personen, welche Arbeiter waren, von 70 und mehr Jahren:

von	männliche	weibliche	zusammen
70 Jahren	19,172	8,310	27,482
71 „	16,048	7,110	23,158
72 „	13,248	5,838	19,082
73 „	10,305	4,605	14,910
74 „	7,598	3,510	11,108
75 „	5,286	2,685	7,971
76 „	3,406	1,932	5,338
77 „	2,136	1,249	3,385
78 „	1,201	735	1,935
79 „	834	493	1,327
80 „	530	302	832
81 „	209	185	394
82 „	—	105	105
83 „	—	46	46
84 „	—	15	15
	79,969	37,119	117,088

Die Zahl der zu versichernden Personen beläuft sich auf mehr als 11 Millionen. Es kommt somit auf je 100 Versicherte durchschnittlich 1 Altersrentner. Demnach haben von 100 Arbeitern immer 99 die tröstliche Aussicht, vom 16. Lebensjahre bis zu ihrem Tode Beiträge zahlen zu müssen, ohne in Bezug auf Altersrente die geringste Gegenleistung erwarten zu dürfen.

Und von denen, die die — so lächerlich karg bemessene Gegenleistung erhalten, stirbt über die Hälfte schon im Lauf der ersten zwei weiteren Jahre. Nach fünf Jahren ist die Zahl aber so zusammengeschmolzen, dass auf je 1000 Versicherte nur noch zwei Altersrentiers kommen. In der That, die Krönung des — Schwindels.

Gegen die Spießbürgerfurcht vor Revolutionären bringt die freisinnige „Vossische Zeitung“ einige gute Bemerkungen. Sie meint: „Was ist denn die Revolution anders als die gewaltsame Geburt des neuen Rechtes, welches das abgestorbene Recht verdrängen will? Die freiwillige Nachgiebigkeit gegen das werdende Recht wird immer das Zeichen einer weisen Politik sein; der halsstarrige Widerstand hat revolutionäre Erschütterungen weit häufiger gefördert als gehindert. . . . Auch der heutige Kanzler hat mittelst einer blutigen Revolution von oben den alten Bau des deutschen Bundes zertrümmert; er, der einstige Heisspohn der Legitimität, ward zum Vorkämpfer der nationalen Einheit, ob auch etliche Throne zusammenbrachen. . . . Auch Graf Andrassy hat das Schwert gegen die legitime Dynastie getragen; er ist als R-bell zum Tode verurtheilt worden. Es ist eine seltsame Fügung des Schicksals, dass die innigsten politischen Freunde des Fürsten Bismarck, Revolutionäre, wie Andrassy und Crispi, dass lange Zeit sein bester Gehülfe ein Revolutionär wie Lothar Bucher gewesen ist.“

Schweiz.

Der Bundesrath hat die Volksabstimmung über das Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz auf den 17. November d. J. anberaumt.

Der Regierungsrath des Kantons Bern hat die Verlesung der päpstlichen Allokution vom 30. Juni d. J. (enthaltend den Protest gegen das Giordano Bruno-Denkmal) in den Kirchen verboten.

Das einstige grosse Kloster Muri im Aargau, jetzt Pflanzenschule für 200 arme Kranke, ist in der Nacht vom 21. zum 22. v. M. bis auf die Kirche niedergebrannt. Alle Kränken haben gerettet werden können. Die Abtkapelle mit 7 berühmten Bildern ist leider mit zerstört worden.

In Genf haben neue Ausweisungen stattgefunden. Nicht weniger als 15 Russen sind davon betroffen. Die Ausgewiesenen sind theils Studenten, theils ansässige Gewerbetreibende, die schon Jahre lang ihrem Erwerb in Genf nachgehen, theils Schriftsteller, unter ihnen der Redaktor der gemässigt liberalen russischen Zeitschrift „La Russie libre“, sowie der rühmlichst bekannte Gelehrte Plechanoff. Begründet ist die Ausweisungsordre mit der angeblich anarchistischen Gesinnung der Betroffenen; gewiss sehr sonderbar, wenn man weiss, dass die Ziele der russischen Bewegung die Schaffung einer rein konstitutionellen Verfassung bilden.

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichische Regierung hat auf die Verlängerung des Ausnahmegesetzes gegen „anarchistische auf den gemeinsamen Umsturzgerichtete Bestrebungen“ verzichtet und so ist das Gesetz, das viel Aehnlichkeit hatte mit dem deutschen Sozialistengesetz, mit dem 1. August dahingefallen. Ob man in Deutschland jetzt Oesterreich nicht auch in die Kategorie der „wilden“ Länder verweist, gleich Frankreich und der Schweiz?

Letztthin starb zu Steinach im Tirol der Stabsarzt Dr. Frank von München. Da derselbe Protestant war, so verweigerte man der Leiche das katholische Leichenhaus, ebenso den Friedhof. Der Pastor des Ortes reiste ab, verbot aber vorher das Todtengeläute und der Gemeinde jede Bethheiligung am Begräbniss. Die Aufregung unter den Fremden ist gross. Der Sohn des Verstorbenen sorgte für Ueberführung der Leiche nach München. Andernfalls wäre der Tode am Kalvarienberg beerdigt worden.

Ueber das rauchlose Pulver schreibt die „Budapester Korrespondenz“, der man offiziöse Beziehungen nachsagt, mit Bezug auf die Anwendung desselben beim Manöver nahe Spandau Folgendes: Schon die Erfahrung dieses einen Manövers hat gezeigt, dass damit bedeutende Nachtheile verbunden sind. Nicht nur die im Vordertreffen, wenn auch gedeckt liegende Schützenkette wird vom Feind genau gesehen, sondern auch die rückwärtigen Glieder können keine Bewegung machen, ohne vom Feind, hinter dessen Rauchwolken jede Verschiebung und jedes Einrücken von Verstärkungen unbemerkt vor sich gehen kann, genau gesehen zu werden. Die Tragfähigkeit des neuen Pulvers ist keine grössere, und die wichtige Frage, ob die Haltbarkeit denselben Anforderungen entspricht als beim früheren, kann erst in Jahren entschieden werden. Da der Knall aber namentlich bei näheren und mittleren Distanzen ein ganz intensiver ist und auch vom

Knall des schwarzen Pulvers völlig abweicht und klar von demselben zu unterscheiden ist, kann die Frage wegen Einführung des neuen Pulvers noch keineswegs als gelöst betrachtet werden.

Der Sohn des russischen Generals Degen ist in Lemberg wegen sozialistischer Umtriebe verhaftet worden.

Italien.

Es hat sich herausgestellt, dass das Platzen einer Bombe auf dem Colonnaplatz in Rom am 18. Aug., wodurch mehrere Personen verwundet wurden, auf ein beabsichtigtes Attentat gegen die österreichische Botschaft zurückzuführen ist. Der muthmassliche Attentäter ist in der Person eines Arbeiters Frattini, der Anarchist und Irredentist in einer Person sein soll, verhaftet worden; es haben derselben Angelegenheit wegen noch mehrere Verhaftungen stattgefunden.

Das Schwurgericht zu Spoleto hat nach dreiwöchentlichen Verhandlungen 47 Republikaner aus der Stadt Terni von der Anklage des Hochverraths freigesprochen. Dieselben hatten am 27. Januar, bei einer Gedenkfeier der französischen Revolution in Terni republikanische Kundgebungen veranstaltet, unter den Angeklagten befanden sich hochangesehene und vermögliche Männer, z. B. ein Professor und ein Gymnasialdirektor.

Die Gesandtschaft des zukünftigen Negus von Abessinien, des Königs Menelik von Schoa, geführt vom Forschungsreisenden Grafen Antonelli, ist in Rom eingetroffen; dieselbe hat den von Crispi verfassten und vom König Menelik mit geringfügigen Abänderungen versehenen italienisch-abessinischen Vertrag überbracht.

In Abessinien ist Ras Alula von einer italienischen Truppenabtheilung unter Major Dimajo bis hinter den Belesa-Fluss zurückgedrängt worden; General Baldissera hat die von Ras Alula angebotenen Friedensunterhandlungen zurückgewiesen.

Frankreich.

Auf dem Pariser Kongress wurde eine Gefängnis-Statistik der anwesenden Delegirten aufgestellt. Derselben ist zu entnehmen, dass z. B. Bebel 1700 Tage, Liebknecht 2000 Tage, Frohme 1534 Tage, der hessische Landtagsabgeordnete Ulrich 699 Tage wegen politischer Vergehen im Gefängnis zubrachten. Mit wenigen Ausnahmen sind alle deutschen Delegirten mit Gefängnis bestraft worden. Unter den Delegirten der anderen Nationen sind die Strafen noch höhere. Verschiedene sind in ihrer Heimath zum Tode verurtheilt und haben sich durch die Flucht und andere glückliche Umstände dem drohenden Verhängnis entzogen. Cipriani (Italien) ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, nachdem er aber dreimal zum Abgeordneten gewählt wurde, ist er von König Humbert ohne sein Zuthun begnadigt worden.

Es sind Versuche unternommen worden, um zwischen London und Paris einen telephonischen Verkehr herzustellen.

Dänemark.

Welcher Gefahr die Passagiere des dänischen Dampfers „Melchior“ in der Nacht zum 1. August entgangen sind, wird erst jetzt näher bekannt. Das Fahrzeug vermittelt den Personenverkehr zwischen Stettin und Kopenhagen, und als es in Sassnitz am Abend des 31. Juli die letzten Passagiere aufgenommen hatte, befanden sich etwa 200 Personen an Bord. Als gegen 12 Uhr Nachts, so erzählt die „Magdeburger Zeitung“, die meisten Reisenden sich zur Ruhe begeben hatten, wurde Frau Gerichtsrath Vollgold aus Berlin, die mit ihrer Familie im Salon geblieben war, durch einen brandigen Geruch beunruhigt, der mit jedem Augenblick zunahm. Sie machte ihre Umgebung auf die Möglichkeit einer Gefahr aufmerksam, wurde aber mit dem Einwand beschwichtigt, der Qualm käme von der Maschine und würde sich rasch wieder verlieren. Die unerschrockene Dame liess von dem Vorgang den Steuermann in Kenntniss setzen, der aber seinen Platz nicht verlassen durfte, und nunmehr weckte sie den Kapitän, ebenso die in den Kabinen fest schlafenden Passagiere. Kaum waren etwa 100 Personen zur Stelle, da schlug aus einer Kojе die helle Flamme heraus. Nunmehr bemächtigte sich Aller eine unbeschreibliche Panik, die nicht eher aufhörte, als bis das Feuer gelöscht war. Die See ging hoch, und bis nach Kopenhagen waren noch sieben Stunden Weges zurückzulegen. Bei Tagesanbruch stellte der Kapitän fest, dass der Dampfer allerdings in grösster Gefahr geschwebt hatte, denn gerade über der Brandstelle lagerten 20 mit Petroleum gefüllte Fässer. Die wachsame muthige Berlinerin wurde vom Kapitän wie von den Passagieren als Retterin des Dampfers beglückwünscht. Das Feuer war dadurch entstanden, dass einem Herrn beim Einschlafen die brennende Cigarre entfallen war.

Serbien.

Die Bedingungen, die Exkönig Milan der Königin Natalie in Bezug auf ihre Besuche in Belgrad gestellt hat, sind folgende: Erstens darf dieselbe nur zweimal im Jahre nach Belgrad kommen, zweitens darf ihr Aufenthalt jedesmal drei Wochen nicht übersteigen, drittens muss sich

die Königin dann in's Ausland zurückziehen und darf keinen anderen Ort Serbiens zum Aufenthalt wählen, viertens muss dieselbe sich während und nach der Besuchszeit jeder Einflussnahme auf die Erziehung ihres Sohnes enthalten. Man bezweifelt, dass die Königin Natalie diese Bedingungen acceptiren werde, ist aber andererseits überzeugt, dass sie sich von ihrer Reise nach Serbien nicht mehr abhalten lassen wird. In den vornehmsten Kreisen Belgrads hat sich bereits ein Comité gebildet zu dem Zweck, der Königin einen würdigen Empfang zu bereiten.

Afrika.

— Aus Sansibar wird unter dem 18. August gemeldet, dass die muslimanische Neujahrsfeier, der man mit grosser Besorgnis entgegengesehen hatte, ohne Ruhestörung verlaufen ist. Der erste Rathgeber des Sultans, Bakashmal, ist in Ungnade gefallen und verbannt worden. Seitdem ist die Besorgnis wegen eines Aufstandes geschwunden; die Stadt ist ruhig und der Sultan hat sich in sein Landhaus eingeschlossen. Sieben Kriegsschiffe liegen im Hafen vor Anker. Das britische Kanonenboot „Pigeon“ hat eine Sklavendhau gekapert.

Nordamerika.

— Einer der originellsten amerikanischen Schwindler ist ohne Frage jener Mann, der die Schwarzen Georgias seit geraumer Zeit glauben gemacht hatte, die Welt gehe am 16. August unter, und ihnen deshalb „Himmelsflügel“ verkauft hatte. Es ist eine durch die Gerichte, in deren Händen der Gauner sich jetzt befindet, verbürgte Thatsache, dass er 150 Paar Gänseflügel zu 10 Dollars das Paar abgesetzt hat, mit deren Hilfe die Leute sich am Tag des Weltuntergangs erheben und gen Himmel schweben sollten. Er hat 150 Dumme gefunden, macht eine Summe von 1500 Dollars.

— Seitens des Stadtrathes von Chicago ist die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit für alle Arbeiter und Angestellten der Stadt beschlossen worden. Für die Bewegung, die gegenwärtig in den Vereinigten Staaten im Gange ist und die allgemeine Einführung des Achtstundentages zum Zwecke hat, dürfte dies von besonderem Werthe sein.

— In New-York starb kürzlich der erste amerikanische Teppichfabrikant Elias S. Higgins und hinterliess ein Vermögen von 25 Millionen Pfund Sterling.

Notizen.

S. Paulo. Das an die Munizipalkammer gerichtete Requiriment des Herrn Jacob Hehl ist dem Prokurator der Kammer zur Erledigung überwiesen worden.

— Der geologischen und geographischen Kommission von S. Paulo ist die kostenlose Benutzung des Telegraphs in der ganzen Provinz bewilligt worden, so dass künftig telegraphische Nachrichten von den gegenwärtig bestehenden 8 Stationen täglich einlaufen können.

— Der Club Tenentes de Platão wird mittelst Spezialzuges zu dem am 29. d. in Campinas zum Besten des Waisenasyls stattfindenden Kermesse reisen.

— Die Superintendentur der *Englischen Bahn* sandte am 29. August an die Direktion dieser Bahn in London den Betrag von 10,000 Pfd. Sterl. oder in brasilianischer Münze 88:225\$250.

— Der Sohn des Conselheiro Antonio Prado, Paulo Prado, ist in die Redaktion des „Correio Paulistano“ miteingetreten.

— „Lo Schiavo“. Verschiedene Paulistaner beabsichtigen einen Extrazug nach Rio de Janeiro zur ersten Aufführung der obigen Oper zu arrangiren. Der Zug soll am 27. d. von hier abgehen und der Preis für Hin- und Rückfahrt mit acht-tägiger Gültigkeit des Billets 20\$000 nicht übersteigen.

— „Diario Popular“ theilt mit, dass die Munizipalkammer Ordre gegeben habe, dass jetzt jeden Morgen an die auf den Strassen herumlaufenden Hunde Gift-Bolas vertheilt werden sollen. Wann wohl dieser Unfug seitens der Kammer aufhören wird?

Während des **Festes der Penha** hat die Nordbahn 48,514 Passagiere nach der Station Penha befördert und dadurch 23:144\$200 eingenommen. Trotz des Regens war die Zahl der Passagiere in diesem Jahre eine noch nie dagewesene.

Von **Itatiba** wird berichtet, dass trotz der starken Fröste die Kaffeeblüthe eine vorzügliche und reichliche sei, sodass alle Aussichten vorhanden, dass jenes Munizip im nächsten Jahre eine gute Ernte haben werde.

Lotterien. Der Präsident der Provinz hat den Inspektor des Thesouro provincial beauftragt, Sorge zu tragen, dass dem betreffenden Gesetz entsprechend keine Lotterie gezogen werde, bei welcher die nicht verkauften Billets mehr als 2% vom Werthe der Lotterie betragen und ohne dass das Benefiz der vorhergegangenen Lotterie dem Thesouro übergeben sei.

Companhia de Navegação Transatlantica Brasileira. Das ganze Kapital der neuen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist jetzt gezeichnet. Zum Präsidenten ist Herr Mello Barreto und zum Gerenten der Barão de Jacuay ernannt.

O Aspirante. Wir erhielten No. 30 des ersten Jahrgangs dieser alle 14 Tage hier erscheinenden Zeitung.

Requerimentos despachados. Das Gesuch der Kolonisten Pedro Nilsen, Jens Jensen, Alfredo Martin, Henrik Rasmussen und Rudolph Schneider, welche um Erlaubnis zur Transferirung ihrer Kolonielosse in Cascachlo baten, ist genehmigt worden; das gleiche Gesuch der Kolonisten Francisco Fischer, João Ferreira dos Santos und Ignaz Hillebrandt dagegen infolge der

Informationen seitens der Inspectoria geral de colonias e imigração abgelehnt worden. Das Gesuch von Guilherme und Paulo Hoffmann um Erhalt eines Kolonieloses in Cascachlo ist ebenfalls abschlägig beschieden worden.

Fusion von Banken. Nach einem Telegramm, welches die Sentinella da Monarchia von Rio erhalten hat, soll die Fusion verschiedener Banken in Aussicht genommen sein, darunter auch die Banco do Brazil. Nach dem betreffenden Plan soll nur eine grosse Bank Noteu ausgeben.

Das **brasilianische Bürgerrecht** haben der Deutsche Carlos Fühldt und die Schweizer João Hatz, Hermann Hoffmann und Paulo Frederico Schanz erworben.

Campinas. Am 17. d. starb, 22 Jahr alt, Frau Maria Forster infolge eines Herzleidens.

— In den Quartieren zwischen der Rua do Commercio, Luzitana, Becco do Inferno e Góes soll eine Wache von Privatpersonen des Nachts die Polizeiposten kontrolliren, da in diesen Quartieren seit einigen Jahren regelmässig Diebstähle und Einbrüche vorkommen, ohne dass die Polizei etwas davon merkt. Viele Privatleute haben sich wegen Bildung dieser neuen Wache zusammengethan, und sollen die einzelnen Personen, welche die Kontrolle auszuführen haben, schon bestimmt sein.

— Für die beabsichtigte Dampfbondlinie von Campinas nach Funil im Bairro da Atibaia sollen schon 500 Aktien gezeichnet sein. Das Kapital der Gesellschaft ist auf 300:000\$000 festgesetzt, eingetheilt in Aktien von 100\$000. Die Distanz beträgt 40 Kilometer.

Santos. Am 17. d. drangen Diebe in das Haus des Herrn Ribeiro Santos, und da sie nichts besseres fanden, nahmen sie wenigstens sämtliche Hühner vom Hof, sowie das im Garten befindliche Gerath mit sich.

Grab José Bonifacius. Der Papst Leo XIII. hat Erlaubnis erteilt, dass das Grabdenkmal des Abolitionisten José Bonifacio innerhalb der Kirche errichtet werde, jedoch mindestens 3 Meter vom nächsten Altar entfernt.

Die **Companhia Paulista** ist trotz ihrer bedeutenden Zinszahlungen und Amortisation der auswärtigen Anleihe, sowie der grossen Spesen für Erneuerung der Schienen und anderer ausserordentlichen Ausgaben, die infolge der Epidemie von Campinas ihr erwachsen, noch in der Lage, eine Dividende von 15\$900 pro Aktie zu gewähren.

Companhia Mogiana. Am 13. October findet die Generalversammlung der Aktionäre dieser Companhia statt behufs Entgegennahme des Rechenschaftsberichts und der Gutachten des Verwaltungsrathes.

Piracicaba. Herr Adolf Nehring, Bruder des dort allgemein geschätzten Apothekers Carlos Nehring, ist nach Europa gereist.

Tatuby. Herr Augusto Hoffmann verheirathete sich mit Fräulein Maria Olivia de Oliveira.

Amparo. Bei dem von uns in voriger Nummer berichteten Unglück sind laut den letzten Nachrichten 3 Personen ums Leben gekommen. Kurz vor Schluss eines grossartigen Feuerwerks, das gelegentlich des Festes des Espirito Santo abgebrannt wurde, explodirte ein Mörser, aus dem Bomben in die Luft geschleudert wurden. 16 Personen wurden durch die Explosion schwer verletzt; 3 derselben starben nach wenigen Augenblicken und 4 befinden sich noch in Lebensgefahr. Unter den Verwundeten sind auch 2 Kinder, einem derselben wurde ein Arm, dem andern ein Bein abgerissen. Die Verstümmelungen der übrigen Personen sollen auch schreckliche sein. Mehr als 30 trugen ausserdem leichtere Verletzungen davon.

Nach späteren Nachrichten sind bereits in den folgenden Tagen noch mehrere der Verletzten gestorben.

Von **Belem do Descalvado** wurde der Italiener Martini Luigi, als des Einbruchs im Hause P. A. Andersson & Co. verdächtig, nach Campinas gesandt. Es ist jedoch festgestellt worden, dass die Polizei sich irrt und genannter Italiener nichts mit dem Diebstahl zu schaffen hatte. Jetzt kann er auf eigene Kosten nach Descalvado zurückkehren.

Ytú. Am Abend des 12. d. drangen Diebe in das Geschäftslokal des Herrn Francisco Coimbra und entwendeten Geld und Waaren.

Companhia Monte Claro. Die Aktien dieser Eisenbahngesellschaft, deren Repräsentant Herr Luiz Maylasky ist, sollen sämtlich gezeichnet worden sein.

Mogy-mirim. Verschiedene Kapitalisten gehen mit der Absicht um, in jenem Munizip eine Baumwollspinnerei und Weberei zu etabliren.

Iguape. Laut Civilregister fanden dort im August 23 Geburten, 88 Taufen, 8 Trauungen und 15 Todesfälle statt.

Limeira. Eine Subskription in dieser Stadt zu Gunsten der Familie des verstorbenen Tobias Barreto hat die Summe von 259\$000 ergeben.

Der **Rio Claro Railway Company** ist Autorisation zum Geschäftsbetrieb im Kaiserreich Brasilien erteilt.

Goyaz. In Cavalcante versammelten sich kürzlich die Frauen und beschlossen eine politische Partei zu bilden. Damen auf die Tribüne und ins Parlament — was fehlt sonst noch?

— In der Hauptstadt Goyaz soll demnächst eine Baumwollspinnerei und Weberei errichtet werden.

Der „Goyaz“ berichtet, dass an dem Orte **Allemao** der Subdelegado sich genöthigt sah, auf seinen früheren Arbeiter José Grande 2 Pistolenschüsse abzugeben. Dieser starb etwa 8 Tage

darauf infolge der erhaltenen Wunden, und der Subdelegado stellte sich alsdann selbst dem Polizeichef, von dem er aber auf freiem Fuss gelassen wurde.

Rio de Janeiro. Der Ackerbauminister hat mit den Herren Luiz di Malafaia und Antonio Pinto Moreira die Einführung von 10,000 Ackerbau-Familien in die Provinzen Rio, Minas und S. Paulo und deren Ansiedlung auf Lotes von 10—15 Hektaren in der Nähe von Centralpunkten abgeschlossen.

— Wie verlautet, wird das Parlament in diesem Jahr während der heissen Zeit in Petropolis tagen.

— Der Export von Orangen von Rio nach England hat in den letzten Jahren an Bedeutung sehr zugenommen. Grüne Orangen wurden zuletzt mit 1\$800 per 100 Stück bezahlt.

In der ersten Hälfte dieses Monats sind an ein Londoner Haus allein etwa 15,000 Stück consignirt worden.

— Auf Befehl des Marineministers sollen die sämtlichen Soldaten der Marine geimpft werden.

— Die Regierung hat am 17. d. mit den Herren Luciano Montenegro, Manoel Lemgruber, Virgilio de Carvalho, Luiz Carlos de Moura und Clemente Naidart einen Kontrakt zur Einführung und Ansiedlung von 20,000 Familien nationaler und ausländischer Immigranten für die Provinzen Espirito Santo, São Paulo, Minas und Rio abgeschlossen. Die Unternehmer erhalten folgende Vergünstigungen: Ablauf des Kontrakts in 15 Jahren; Subvention von 250\$000 für jede angesiedelte Familie und 200\$000 für jede für die Einwanderer errichtete Herberge.

— Am 17. d. tagte in Rio der brasilianische medizinische Kongress. Dr. Carlos Botelho sprach als Vertreter der Sociedade Medicina der Provinz S. Paulo über die diesjährige Epidemie in S. Paulo.

— Die Munizipalkammer wird den Aerzten Charcot, Semmola, Giovanni und Conde da Motta Maia, welche den Kaiser während seiner Krankheit in Europa behandelten, goldene Medaillen mit Brillanten eingefaßt verehren.

— Der Kaiser hat am 14. d. den belgischen Gesandten Albert d'Anethau in besonderer Audienz empfangen, in welcher dieser seine Accreditive überreichte.

— Die Direktoren der brasilianischen Bank haben Zeugnis zu Gunsten des verhafteten Kassiers Barrozo abgelegt.

— Das zum Benefiz von Carlos Gomes abgehaltene Concert hat 10:000\$000 ergeben.

— Die Alfandega hatte am 17. d. eine Einnahme von 158:890\$180; seit dem 1. d. eine solche von 2,517:252\$259 gegen 2,501:658\$910 im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

— Zwischen den Journalisten Olavo Bilac und Pardo Mallet hat am 17. d. ein Streit stattgefunden, dem wahrscheinlich ein Duell folgen wird.

— Der Visconde Maracajú wird voraussichtlich am 1. Oktober seinen Posten als Kriegsminister wieder einnehmen. Sollte seine Gesundheit bis dahin nicht wiederhergestellt sein, so würde wohl der General Floriano Peixoto das Portfeuille übernehmen.

— Der Marschall Deodoro soll den Barontitel erhalten.

— Ein **peinlicher Vorfall** hat sich am 14. d. im Thesouro Nacional in Rio ereignet. Der „Diario Official“ berichtet darüber folgendes: Als der Finanzminister sich am 14. d. Nachmittag 4 Uhr in jenes Gebäude begab, rief der wachhabende Soldat die Wache ins Gewehr. Da dies gegen die von dem Finanzminister gegebene Ordre war, der seit Beginn seines Amtes sich jede Formalität bei seinem Ein- und Austritt aus dem Thesouro verboten hatte, liess der Minister den wachhabenden Offizier rufen, um ihm die frühere Ordre nochmals einzuschärfen. Man antwortete ihm, der Offizier schlafe. Der Minister gab darauf Befehl, dass die ganze Wache antrete, wobei sich herausstellte, dass einige Soldaten schliefen, andere spazieren gegangen waren. Als dann begab sich der Minister in sein Zimmer, wo er einige Sachen erledigte und ihm nach etwa einer Viertelstunde der Offizier gemeldet wurde. Er wiederholte diesem seine früheren Befehle über die bei seinem Kommen und Gehen zu unterlassenden Formalitäten und drückte gleichzeitig sein Missbehagen über die bei dem Wachpersonal bemerkte Nachlässigkeit aus. Der Offizier bestritt letztere, worauf ihm vom Minister befohlen wurde, er solle sich bis auf Weiteres in Haft begeben.

Als der Minister ihn jedoch einige Zeit nachher noch auf der Wache antraf, liess er ihn durch den Capitão Barreto arretiren.

— Der Ackerbauminister hat bestimmt, dass bei den Offerten für Besetzung der Postagenturen I. Classe Frauen den Vorzug haben sollen.

— Der Tochter des verstorbenen Conselheiro Quintiliano José da Silva, Anna Guilhermina Barbosa da Silva, ist von der Regierung eine Pension von 1:200\$000 pro Jahr gewährt.

— Dr. Ennes de Souza ist von seinem Posten als Direktor der Münze entbunden worden und soll, wie es heisst, vom Minister des Innern mit einer Mission nach Europa gesandt werden.

— Die Gascompagnie in Rio wurde im August durch das Ackerbauministerium mit 6:200\$000 Strafe belegt.

— Der Kapitän der argentinischen Bark „Kate T. Mazuire“ theilte dem Kommandanten der 6. Polizeistation am 18. d. mit, dass er am Tage zuvor eine schwimmende Leiche in der Nähe des Ankerplatzes seines Schiffes aufgefischt habe.

— Nach den letzten Nachrichten sind die beiden Kassirer der Banco do Brazil, welche wegen der vorgekommenen Defraude verhaftet waren, wieder auf freien Fuss gesetzt.

— Die Fluminense Presse hat verschiedene Kommissionen ernannt, welche gelegentlich der Ankunft der chilenischen Offiziere eine Galavor-

stellung im Theater, die Illumination der Stadt, die Einladung an die kaiserliche Familie etc. arrangiren sollen.

Kapitalisten beabsichtigen in **Juiz de Fora** unter der Firma Banco do Sul de Minas ein Bankinstitut zu gründen.

Pocken in Minas. In der Stadt Rio Novo sollen die Pocken grassiren und bereits viele Opfer gefordert haben.

Die August-Einnahmen der **D. Leopoldina-Bahn** beliefen sich auf 343:550\$730, davon waren 226:479\$100 für Frachten und 96:861\$040 für Passagen.

Der Dampfer „Atrato“ von der Pacific Steam Navigation Company hat die letzte Reise von Rio nach Bahia in 48 Stunden und noch dazu bei starkem Seegang gemacht.

Bahia. Die Alfandega hatte in der ersten Hälfte dieses Jahres eine Einnahme von 4,470 Contos 432\$575 gegen 5,976:381\$570 der gleichen Periode des Vorjahres.

Die Companhia de navegação a vapor in **Maranhão** hat durch Dekret vom 30. August für die Dauer von 5 Jahren eine jährliche Subvention der Regierung für die Küstenschiffahrt zwischen Pará und Ceará zugesichert erhalten.

Nach einem Telegramm aus **Pará** soll dort eine Finanzkrise ausgebrochen sein. Das bedeutende Haus Teixeira Ruy hat seine Zahlungen eingestellt. Die Passiven sind ca. 2.000:000\$000.

Auf dem **Viehmarkt** von Tres Corações do Rio Verde, Provinz Minas Geraes, wurden vom Januar bis August d. J. 18,289 Stück Rindvieh verkauft.

Pernambuco. In der verflossenen Woche haben dort grosse Ruhestörungen stattgefunden. Die Veranlassung dazu gab die Rekrutierung eines jungen Mannes, des Jockey's Crispim, für die Marine, nachdem dieser ein junges Mädchen verführt, aber sie zu heirathen sich entschlossen hatte. Das Publikum nahm Partei für denselben und ersuchte den Dr. Joaquim Nabuco um Intervention. Letzterer lehnte ab, worauf das Volk lärmend zum Präsidentenpalast zog, dort aber durch die Polizei auseinander getrieben wurde. Die Geschäfte schlossen ihre Thüren. Am folgenden Tage entstand ein erneuter Aufruhr. Als der Deputirte Gaspar Drummond die Strasse passirte, wurde er gebeten, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Derselbe begab sich zum Präsidenten der Provinz, welcher ihm das Versprechen gab, dass er Gerechtigkeit walten lassen würde. Das Volk wurde dadurch etwas beruhigt. Am 18. d. kündigte Drummond im Gabinete Portuguez an, dass der Jockey Crispim auf Ordre des Präsidenten zurückkehre, und forderte das Volk auf, sich nunmehr ruhig zu verhalten.

Interruption des submarinen Telegraphs. Bei einer früheren Untersuchung, die infolge einer Störung am submarinen Telegraphen-Kabel nach dem Süden vorgenommen wurde, ergab sich, dass diese dadurch verursacht war, dass sich ein grosser Schwertfisch in den Kabel eingebissen hatte, wie dies der zum Vorschein gekommene Zahn bewies. Vor wenigen Tagen hat der Telegraph nach dem Süden wieder eine Unterbrechung erlitten. Die mit der Wiederherstellung der Linie beauftragte Expedition fand 43 Meilen südlich von Santa Catharina einen grossen Wallfisch dreifach vom Kabel umschlungen. Das Thier hatte eine Länge von 50 Fuss und war schon derart in Verwesung übergegangen, dass es der Mannschaft des Dampfers kaum möglich war, bei den Ausdünstungen die Entfernung des Kadavers vorzunehmen.

Beri-beri in Matto-Grosso. In Corumbá und Cuyabá sollen viele Beri-beri-Fälle vorgekommen sein, darunter solche mit tödtlichem Ausgang.

Brasilien hat auf der Pariser Ausstellung folgende Prämien erhalten:

18 grosse Prämien, von denen eine der brasilianischen Nation, eine der Kronprinzessin Isabel und eine dem Kaiser D. Pedro, für die Abschaffung der Sklaverei gewidmet sind; 65 goldene, 150 silberne und 170 bronzene Medaillen, sowie 115 ehrende Erwähnungen.

Leider sind bei den grossen Prämien die Neger ganz vergessen, welche geduldig bis zur Abolition gewartet haben und nicht vorher davon gelaufen sind.

Rio Grande do Sul. „K. Deutsche Zeitung“ schreibt:

Eine **unglückliche Idee** hatte der Club Liberal, indem er in einem Flugblatte, welches am 30. Aug. vertheilt wurde, die Liberalen und die Bevölkerung im Allgemeinen aufforderte, sich am 31. um 6 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgens im Clublokal einzufinden und von da aus einen Umzug durch die Strassen zu halten, um so den zu erhoffenden Wahlsieg im Allgemeinen zu feiern. Dass die liberale Partei siegen würde, war sicher und somit hätte die Abhaltung einer glänzenden Siegesfeier wohl stattfinden können, aber — 6 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgens bei nur 7° Wärme, wenn man ausserdem um 9 Uhr zur Wahl erscheinen, also um 8 Uhr frühstücken muss — das ist eine Anforderung, der der Parteigeist nur in Ausnahmefällen gewachsen ist und so geschah es denn, dass der ganze Zug nur aus ca. 40 Mann bestand und deshalb wäre er besser unterblieben. Freilich ist der Mangel an Theiligung nur auf die frühe Stunde und das kalte Wetter zurückzuführen, denn der Ausfall der Wahl hat bewiesen, dass es nicht an Partei-Enthusiasmus gefehlt hat.

— Das **französische Kanonenboot „L'Etoile“**, Kommandant Nepveu de Carford, ist am Sonntag hier angekommen. Es hat Schoonertakelage, führt 6 Geschütze und hat 78 Mann Besatzung. Es ist das erste französische Kriegsschiff, welches unseren Hafen besucht; englische Kanonenboote sind bereits hier gewesen. Nur Deutschland hat sich

noch nicht bemerkt gefunden, seine Kriegsflagge in den Gewässern der Provinz Rio Grande, wo so viele Deutsche und Abkömmlinge von Deutschen leben, wehen zu lassen.

— Für die Ackerbauschule in Pelotas sind (natürlich unter Maciel's Einfluss) ehemals französische Lehrer in Europa kontrahiert worden. Die kaiserliche Regierung lässt derartige Beamte aus Deutschland kommen; die Kammer von Pelotas denkt aber eben anders über diesen Gegenstand, trotz dem ihr erster Versuch in dem Falle kein sehr günstiger war.

— Der Gesellschaft „Hermann“ ist erklärt worden, dass die Einwanderer, die dieselbe einführen will, sich den Agenten in Europa vorstellen sollen, oder dass die Gesellschaft eine Liste derselben dem betreffenden Ressort (Generallandamt in Rio) vorlegen möge, damit besagte Kolonisten auf Rechnung der Regierung befördert werden können.

— In Pelotas (an der Costa) hat eine Schwarze Namens Dynonisia, mit Hilfe ihres Geliebten, eine 6-jährige Tochter in so furchtbarer Weise mißhandelt, dass das Kind gestorben ist und die unmenschliche Mutter war noch cynisch genug, einen Arzt rufen zu lassen, um das Attest auszustellen. Die Hirnschale war eingedrückt und die zartesten Theile des Körpers mit einem Feuerbrand verletzt worden. Hoffentlich werden die beiden Scheusale, die prozessiert werden, der gerechten Strafe nicht entgehen.

— Im Estado Oriental leben 6000 Riograndenser, von denen 7,191 Grossgrundbesitzer sind. Ihr Grundeigenthum wird auf 11,833:074\$000 geschätzt.

— Die kaiserliche Regierung hat dem Collegio der Schwestern in S. Leopoldo die Erlassung des Einfuhrzollses für ein für das Etablissement bestimmtes Piano abgeschlagen.

— Der Polizei-Lieutenant von Passo Fundo hatte die Kaserne der Polizei-Sektion aus eigener Machtvollkommenheit aus dem Hause des p. Mattos Müller nach dem von Jorge Sturm Filho verlegt, trotzdem die Miete desselben nur 22\$000 war, während das neue Gebäude 30\$000 Miete kostet. Der Staatsrath Silveira Martins hat nun den Befehl gegeben, dass nur 22\$ Miete von der Provinz gezahlt werden und dass der Rest der 30\$ auf den Offizier zurückfalle, der eigenmächtig gehandelt hat.

— In Uruguayana wurde im Flusse die Leiche eines neugeborenen Kindes mit abgeschnittenen Händen gefunden! Der Fall erklärte sich wie folgt: Das Kind war tot zur Welt gekommen und die Mutter (ein gemeines Weibstück) hatte zwei Männer beauftragt, dasselbe zu begraben. Diese nahmen die Gelegenheit wahr, um einen, ihrer Meinung nach unfehlbaren Talisman für glückliches Spiel zu erlangen, nämlich die „Hand eines ungetauften Todten“. Zu den verschiedenen abergläubischen Leistungen unseres Campanha-Volkes zählt nämlich auch diese, dass derjenige Glück im Spiele hat, welcher die Hand eines ungetauften (als heidnisch betrachteten) Kindes bei sich trägt (mão de finado pagão). Den beiden Spielern schien die Gelegenheit günstig; das Kind war tot, die Mutter bekümmerte sich nicht um die kleine Leiche, so schnitten sie dieser denn die Händchen ab, um sie im Rauche zu trocknen und später als Talisman bei sich zu führen. . . . Dann warfen sie die verstümmelte Leiche in den Fluss. Die Polizei hat ihnen aber einen Strich durch die Rechnung gemacht, denn sie hat ihnen den Talisman wieder abgenommen.

— Der „Deutschen Zeitung“ entnehmen wir: Für Herrn v. Koseritz suchen verschiedene Blätter einen Konsulatsposten ausfindig zu machen. Angeblich sollen vier neue brasilianische Berufskonsulate geschaffen werden, zwei in Südamerika, eins in Marseille und eins in Neapel. Eins der beiden letzteren soll Herr v. Koseritz erhalten. Die „Gazeta da Tarde“ von Rio bedenkt ihn mit dem General-Konsulat in Nordamerika. Was mag daran Wahres sein? Doch — wer will denn Alles gleich ergründen? Sobald gewählt ist, wird sich's finden.

— Deutsche Einwanderer, welche Paraguay mit vom dortigen brasilianischen Konsul bewilligten Freifahrt-Scheinen verlassen hatten und nach Rio gekommen waren, sind auf Regierungskosten nach der Kolonie Santa Leopoldina befördert worden.

Hier und drüben. Von einem Freunde unseres Blattes geht uns folgende Mittheilung zu:

Werther Herr Redakteur!
Der N. 63 der „Berliner Papierzeitung“ entnehme ich folgende

Bekanntmachung.
In diesseitiger Königlichem Strafanstalt kommen vom 1. Februar 1890 ab 40 bis 60 Arbeiter, welche bisher mit Luxuspapier-Fabrikation beschäftigt waren, aber auch zu jeder anderen Arbeit (Galanterie-Waaren, Schuhwaaren, Schirmfabrikation) geeignet sind, auf 3 Jahre zur Vergebung.

Die äusserlich mit der Aufschrift: „Submissions-Offerte auf Gefangenen-Arbeitskräfte der Strafanstalt Sonnenburg“ versehenen, wohl verschlossenen Offerten sind spätestens bis zu dem am 29. Aug. cr., Vormittags 11 Uhr, in der Strafanstalt stattfindenden Termin portofrei einzusenden.

Die Bedingungen, deren Unterschrift als der Offerte zu Grunde liegend verlangt wird, sind im Secretariat der Anstalt einzusehen oder gegen Einsehung von 50 Pf. Copialien zu beziehen. Oertliche Besprechung steht frei.

Sonnenburg, den 1. August 1889.
Königliche Strafanstalts-Direktion von Dewitz.

Erinnert das nicht an die Zeit vor dem goldenen Gesetz des 13. Mai 1888, die man schon anno Tubak nennen möchte und in welcher der eines Handwerks kundige Sklave von seinem Herrn vermietet wurde? Damals war dies den

Verhältnissen und dem Rechtsbegriff entsprechend, aber Gefangene auszuleihen oder an den Meistbietenden zu verpachten, ist wohl zur Zeit der Sklaverei in Brasilien nicht vorgekommen; das geht denn doch noch über den Eiffelturm!

Dass eine deutsche königliche Behörde Submission auf Gefangenen-Arbeitskräfte ausschreibt, während eben diese königlichen Behörden die Auswanderung nach Brasilien zu verhindern oder mindestens zu erschweren suchen, indem sie in den Zeitungen das Loos des Arbeiters in Brasilien als das eines „weissen Sklaven“ schildern, dürfte wohl Ihre Leser, insbesondere die deutschen Arbeiter, interessieren.

Mit achtungsvollem Grusse

W. L.

Neueste Nachrichten.

Rom, 17. In Neapel sind mehrere Camplizen des Attentäters Emilio Caporali verhaftet worden. Als Crispi den Steinwurf erhielt, heftete sich seine älteste Tochter bei ihm im Wagen.

Einige der verhafteten Personen erklärten, der Hunger habe sie zur Unterstützung des Attentäters getrieben, da die Irredentisten ihnen Crispi als den hauptsächlichsten Urheber ihres Elends bezeichnet hätten.

Die Aerzte haben erklärt, dass die Verletzung am rechten Augenlide Crispi's eine sehr gefährliche sei.

— 18. Cialdini hat den Posten als Gesandter am Madrider Hofe abgelehnt, da ihm als spezielle Mission der Vorschlag an Spanien zum Eintritt in die Triple-Allianz übertragen werden sollte.

— In der letzten Sitzung des Ministerraths soll die Auflösung der Deputirtenkammer beschlossen sein. Die Neuwahlen werden voraussichtlich im Oktober statthaben.

— Lagasi ist zum Deputirten für Parma gewählt.

In Pavia haben Manifestationen zu Gunsten Sbarbaros stattgefunden.

Berlin, 17. Der berühmte nordamerikanische Elektriker Edison besuchte heute den Fürsten Bismarck und führte mit diesem eine Stunde lang eine sehr animierte Unterhaltung.

— 18. Die Eröffnung der gewöhnlichen Sitzungen des Reichstages ist auf den 22. Oktober anberaumt.

— Die Hochzeit des Kronprinzen Constantin von Griechenland, Herzogs von Sparta, mit der Prinzessin Sophie, der Schwester des deutschen Kaisers, wird am 27. Oktober stattfinden.

Valparaiso, 17. Sept. Die bolivianische Regierung trifft derartige militärische Massregeln, dass man an eine bevorstehende Revolution denken muss.

— Die bolivianische Regierung hat dem Parlament vorgeschlagen, die Hauptstadt der Republik von Sucre nach La Paz zu verlegen.

In Sucre herrscht infolgedessen grosse Aufregung und man befürchtet eine ernstliche Revolte.

— 18. Sowohl hier wie in Santiago ist das Jahresfest der Unabhängigkeit Chilis grossartig gefeiert worden.

Cintra, 18. Sept. Der Zustand des Königs von Portugal hat sich etwas gebessert.

Paris, 18. Die nächste Wahlkampagne scheint eine sehr aufgeregte zu werden. Die Bevölkerung zeigt sich schon jetzt sehr animiert, besonders in der Hauptstadt und im Seine-Departement.

Die Polizei ist vorbereitet, um jede Revolte in ihren Anfängen zu unterdrücken.

— 19. Der König von Holland hat eine neue Attaque gehabt. Sein Zustand ist gefährlich.

Rio, 20. Das chilenische Panzerschiff „Almirante Cochrane“ wird erst am 1. Oktober hier eintreffen.

— Die Unruhen in Pernambuco dauern fort. Der Portugiese Ricardo Guimarães wurde öffentlich ermordet.

Wechselcours am 20. September.		
(English Bank of Rio de Janeiro in S. Paulo.)		
London 90 Tage	277 1/2	d.
Paris do.	347	rs.
Hamburg do.	429	rs.
1 Pfund Sterling	98 1/2	

Kaffee. Santos, den 19. September.		
Markt beständig. Verkäufe 7000 Sack.		
Basis 5\$900.		
Zufuhr am 19.	7,860	Sack
„ seit dem 1. d.	126,469	„
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag	6,656	„
Verkäufe seit dem 1. d.	179,000	„
Vorrath (1. und 2. Hand)	232,000	„

Briefkasten
Wir erhielten von HH.: G. Grabbert 2\$000, Fr. Rauter 1\$000, K. G. Blüthgen 2\$000.
Briefe abgesandt an HH.: J. J. Lopes de Siqueira, H. Waldvogel, C. Buckler, C. Kayser, R. Haner, Carlos F. Müller, Carlos Wagner, Gust. Beck, H. Beyrodt, J. A. Molitor, Samuel Levy, Dr. Ch. Ritt, J. P. Helmsler, R. Hultmann, Chr. Voelcker, J. B. Wagner, K. G. Blüthgen, Guib. Sundfeld, F. Würgler.
Briefe liegen in der Exped. d. Bl. für: Carlos Marquardt, Robert Kruckmann, Joseph Spann und Drucksachen für Paul Giesner, Hans Koken.

Quittung.

Für die Sache der Arbeiter Deutschlands sind bei der Expedition d. Bl. eingegangen:

R. L. u. Frau 30\$, Heiml. 500 Rs., L. Steinh. 2\$, Aug. Fr. 2\$, Anarchist 5\$, Umstürzler 5\$, Ihring-Mahlow 5\$, Alter Demokrit 5\$, Fr. Tr. 2\$.

Weitere Beiträge sind willkommen.

Harte Strafe. Hauptmann: „Feldwebel, notiren Sie 'mal: Der Füsiliere Grün erhält drei Tage Wasser und Brod wegen Schlappheit im Dienst!“ Feldwebel: „Verzeihen, Herr Hauptmann, das wird ihm ziemlich gleich sein, er ist nämlich Vegetarianer!“ Hauptmann: „Was? Dann soll er zur Strafe drei Tage Fleisch und Bouillon bekommen!“

Wie das Turnen wirkt. Zwei französische Aerzte, Dally und Chassagny, haben auf Grund zahlreicher Beobachtungen über den Einfluss des Turnens auf die körperliche Entwicklung eine interessante Statistik veröffentlicht. Diese Statistik ist eine Empfehlung des Turnens in Ziffern. Wir lesen da, dass in 5 Monaten der Umfang des Brustkastens bei 75 von 100 Turnern um 9 1/2 Cm. zugenommen hat. Bei 82 von 100 Turnern hat, immer in demselben Zeitraum, der Umfang des Armes (also Muskelentwicklung) um 1,28 Cm. zugenommen, derjenige des Vorderarmes bei 62 von 100 um 0,75 Cm., derjenige des Schenkels bei 63 von 100 um 1,38 Cm., derjenige der Wade bei 36 von 100 um 0,82 Cm. Als nothwendige Folge der Muskel-Entwicklung erscheint auch die Zunahme der Kräfte. Die allgemeine Hebekraft vermehrte sich bei 86 von 100 Turnern um 56 Pfund, die Greifkraft der Hände (Zusammenziehen oder Ballen) bei 81 von 100 Turnern um 19 1/2 Pfund. Wenn aber der Muskel sich entwickelt und damit auch dessen Arbeit, so nimmt dagegen das Fett und folglich auch das Totalgewicht des Körpers ab. In 5 Monaten hat das Gewicht bei 63 von 106 um 14,7 Pfund abgenommen. Auch über die bei dem schulgerechten Turnen vorkommenden Unfälle und Körperverletzungen, welche ja so oft von den Gegnern des aktiven Turnbetriebes als Beweismittel angeführt und leider noch immer von vielen geglaubt werden, haben die heiden ohigen Aerzte statistische Erhebungen zusammengestellt. Ihre Beobachtungen erstrecken sich auf die Dauer von 6 Jahren. In diesen Jahren kamen bei 8000 Männern auf dem Turnplatze im Gauzen 30 Verrenkungen, 19 Quetschungen und 2 Knochenbrüche vor: nicht einmal 9 Körperverletzungen im Jahre auf 8000 Mann, oder 1 auf ungefähr je 1000 Turner. Diesen Fällen, welche im täglichen Leben oft in hundertfacher Zahl vorkommen, stellen sich als wichtige Vortheile, welche das Turnen im Gefolge hat, gegenüber: bessere Gesundheit, Kräftigung des ganzen Organismus, Schönheit der Formen, Entwicklung der Kraft und Gelenkigkeit, verminderte oder vermiedene Fettsucht u. s. w.

Karbonsäure. In einem öffentlichen Schreiben hat der berühmte Operateur Professor Dr. Billroth in Wien folgende Warnung erlassen: „Es sind mir innerhalb der letzten Monate vier Fälle vorgekommen, in denen Finger mit ganz unbedeutenden Verletzungen durch die unsinnige Anwendung von Karbolsäure brandig geworden sind; in allen 4 Fällen handelte es sich um Kinder, deren Eltern die Verordnung eines Karbolverbandes selbst gemacht hatten, weil die Karbolsäure gut für die Wundheilung sein soll. Die Karbolsäure hat schon jetzt in der Chirurgie eine weit beschränkte Anwendung als früher; wir haben die Gefahren, welche dieselbe herbeiführen kann, erst nach und nach kennen gelernt. Das Mittel kann nicht nur Entzündungen und Brand erzeugen, sondern auch durch Blutvergiftung tödten. Es entfaltete seine guten Eigenschaften nur in der Hand des kundigen Arztes. Ich widerrathe hiermit aufs dringendste, ohne Anordnung eines Arztes Karbolsäure anzuwenden. Als das beste Umschlagmittel bei frischen Verletzungen rathe ich das in den Apotheken käufliche Bleiwasser an.“

Arac gegen Diphtheritis. In dem neuesten Heft der von Dr. Börner-Berlin herausgegebenen „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ empfiehlt Dr. Rouge in Hungen (Oberhessen) die Behandlung der Diphtheritis durch Arac. Derselbe gibt seinen an Diphtheritis erkrankten Patienten im Alter von einem Jahr zweistündlich 1/2 Theelöffel, Kindern von 2 bis 4 Jahren einen ganzen Theelöffel, Kinder von 5—6 Jahren und aufwärts 1/2 Esslöffel und von 12 Jahren bis zu vorgerückten Jahren einen ganzen Esslöffel Arac. An jedem Morgen fühlten sich die Kranken nach gesundem Schlaf gebessert, auch konstatierte die vorgenommene Untersuchung Verminderung der lokalen Erscheinungen. Dr. Rouge hat mit dieser Methode in einem Zeitraum von 1/2 Jahren 40 an Diphtheritis erkrankte Personen im Alter von 1 bis 18 Jahren kurirt und empfiehlt allen Aerzten die Behandlung der Diphtheritis durch Arac.

Auf der Reise des Schah von Persien von Paris nach Belfort hat sich unweit der Station Chalindrey ein scherzhafter Zwischenfall zugetragen. Mitten in der Fahrt ertönte plötzlich das Alarmzeichen, im Nu stand der Zug, in den Bremskolben fest eingeklinkt. Voll gleichen Entsetzens stürzten sich die Beamten auf die Schienen und forschten und fragten nach der Ursache des Alarms. Endlich klärt sich die Sache auf. Während sich der Schah dem süßen Schlummer hingegen hatte, hatte sich sein Gustknaube, der kleine Axiz, mit den neuesten Einrichtungen der Eisenbahnwagenbaukunst bekannt zu machen gesucht und war auf dieser Forschungsreise auch bei dem Alarmsignal angekommen. Dasselbe sehen und in Bewegung setzen, war für den kleinen Günstling das Werk von wenigen Augenblicken. Der Schah erwachte, sehr erstaunt über die Unruhe und den plötzlichen Halt. Als er aber die Ursache erfuhr, lachte er vergnügt auf und liess sich den sinnreichen Apparat erklären. „Très bien! Bon système!“ erscholl es aus dem erlauteten Mund, und sofort erhielten die Minister den Befehl, die Sache für Einführung in Persien anzumerken. So wird Persien durch die Klugheit des Knaben bald mit Alarmzeichen beglückt sein. Kluger Knabe! Glückliches Persien!

Die verbreitetste Sprache ist die chinesische, sie ist die einzige auf der Erde, welche von mehreren hundert Millionen, wahrscheinlich von über 400 Millionen, Menschen gesprochen wird. In weitem Abstände folgen sodann die Hindusprache mit über 100 Millionen, die englische mit gegen 100 Millionen, die russische mit

über 70 Millionen, die deutsche mit etwa 65, die spanische mit 50, die französische mit 45, die italienische mit 27, und die portugiesische mit 25 Millionen Menschen.

Ein erleuchteter Seelenhirte lässt sein geistliches Licht in Tr., einem Dörfchen bei Grünberg, leuchten. Der „Berliner Morgen-Zeitung“ zufolge behauptet der Pastor, seit zwei Jahren von dem Herrn erleuchtet zu sein, ein Heil, welches er als guter Hirte auch seinen gläubigen Schafen zu Theil werden lassen will. Er sucht also dieselben ebenfalls zu erleuchten. Die Zahl der erleuchteten Schafe ist jetzt schon mit Umgebung auf 4—600 gestiegen. Er theilt sie in Proselyten, Heilige und die Gauzelerleuchteten. Letztere predigen so wie er selbst, wenn der Geist sie erfasst. Der Prediger gehört, wie die ganze Gemeinde, der evangelischen Landeskirche an. Er nennt alle Gemeindeglieder Brüder und Schwestern, küsst sich mit ihnen und redet sie mit Du an; eheuso machen es Brüder und Schwestern mit ihm. Sie müssen ihm alle Ohrenheichte leisten. Gearbeitet wird von den Leuten wenig oder gar nicht, da nach ihrer Meinung „Gott der Herr“ für sie sorgt. Sie lassen die Wirthschaft und Alles im Stich und laufen in die Beständen. Dieselben finden allabendlich im Pfarrhause statt und dauern bis in die frühen Morgenstunden. Die Leute vernachlässigen ihre Wirthschaft vollständig. Ist es doch vorgekommen, dass die kalbernde Kuh, das fehlende Pferd ohne Hilfe liegen gelassen wurde, weil die Leute zu den Betübungen gelaufen waren. Wie verwirrt und geistesschwach die Leute dadurch werden, zeigen zur Genüge zwei Beispiele. Eine Frau schliesst sich ein und will dem lieben Gott ihr Kind opfern. Nur dadurch, dass man die Fenster zertrümmerte und so eindrang, vermochte man das Kind ihr aus den Armen zu reissen. Eine andere Frau geht zum Postbeamten und will eine Depesche an den lieben Gott aufgeben, um zu wissen, ob sie nun auch gewiss in den Himmel komme. Das Telegraphiren gehe ja schnell; sie wolle darum gleich auf die Antwort warten. Der Postbeamte wird sie erst los, nachdem er ihr versprochen, ihr den Bescheid zuschicken lassen zu wollen. (Die Frau ist inzwischen, dem „Grünb. Wochenbl.“ zufolge, in einer Irrenanstalt untergebracht worden.) Die ganze Gegend ist voll von diesen Geschichten. Ein Schornsteinfeger-geselle, der in der Nähe des Pfarrhauses wohnt, sieht vom Schornstein herab den Herrn Pastor Br. im Garten auf- und niedergehen. Der Schalk fährt ihm in den Nacken und er ruft: „Br. l. Br. l.“ verschwindet aber gleichzeitig in der Tiefe des schwarzen Loches. Pastor Br. sieht sich um, bemerkt Niemand, sinkt auf seine Knie und spricht: „Rede, Herr, dein Knecht hört!“ Als später sich der Irrthum aufklärt, soll der Geselle wegen groben Unfugs bestraft werden, verduftet aber in die weite Welt. Der Meister aber wird die Arbeit los. Der vorgesetzten Behörde kann das ganze Treiben nicht fremd sein, sie hüllt sich aber in tiefes Schweigen und Pastor Br. bleibt nach wie vor wohlbestallter Pfarrer. So geschehen im Jahre 1889, zu Ende des 19. Jahrhunderts.

Ein warnendes Beispiel. Ein Küster liebte es, die Polizeistunde seiner Stammkneipe oft bis zum Grauen des andern Morgens hinauszuschieben und hatte das Unglück, bei einer solchen verspäteten Heimreise in den auf dem Marktplatz des kleinen Städtchens hoch aufgestapelten Schnee zu gerathen, sodass er nach längerem Liegen in demselben nur mit Hilfe eines „harmherzigen Samariters“ wieder auf die schwachen Beine und nach Hause gelangen konnte. Am anderen Morgen fand er die nächtliche Entgleisungsscene mit wenig Strichen an der Schilfwand konterfeit und die beherzigenswerthen Worte dabei geschrieben: „Unschädlich ist des Bieres Macht, wenn man es trinkt vor Mitternacht; wenn man es trinkt mit Mass und Ziel und thut des Guten nicht zu viel. Doch schrecklich fühlt den giftigen Stoff, wer sich ergiebt dem stillen Soff, und säuft es so, wie dieser hier, von Vesper bis zur Messe schier.“

Der neueste Kalauer lautet: Wie kommt es, dass der liebe Gott zuerst den Adam aus Staub gemacht und dann erst die Eva aus dessen Rippen? Antwort: Hätte er zuerst die Eva erschaffen, so würde sich Adam selbst aus dem Staub gemacht haben.

Annoncen für die „Germania“ werden in Rio de Janeiro Rua do Hospicio 89 angenommen.

Das Technikum Mittweida (Königreich Sachsen) zählte im 22. Schuljahre 839 Schüler, welche die Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker, bezüglich die für Werkmeister besuchten. Unter den Geburtsländern bemerkten wir: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Russland, die Schweiz, Grossbritannien, Dänemark, Holland, Italien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Bulgarien etc., aus Asien besonders Java, Sumatra, Ostindien, aus Afrika: Kapland, ferner Nord- und Südamerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehörten hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten, Ingenieure, Mühlen und Brauereibesitzer, Schlosser, Mechaniker, Bangewerke, Staats- und Kommunalbeamten und Kaufleute an. Die Aufnahmen für das nächste Winterhalbjahr beginnen am 14. Oktober. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

Gesellschaft Germania.
Sonabend den 28. September 1889
Grosser Ball
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Hierzu illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 21.